

Text zur Gedenkveranstaltung am 27. Januar 2016 in der Centralstation Darmstadt:

Martin Scheckel Wick wurde im Juni 1931 in Ober-Rosbach geboren. Seit 1934 lebte er mit seinen Eltern und neun Geschwistern in Darmstadt, zunächst in der Altstadt und später in der Roten Dragoner Kaserne am Marienplatz. Martins Vater Georg war Schuhmacher und arbeitete in verschiedenen Darmstädter Firmen, zuletzt in der Holzschuhfabrik Dietrich. Von 1937 bis zum Schulverbot 1943 ging Martin in die Bessunger Knabenschule in der Ludwigshöhstraße.

Georg Wick wurde im Februar 1943 verhaftet und nach Flossenbürg deportiert, obwohl er kein Sinto war. Im März 1943 erfolgte die Deportation der Mehrheit der Sinti-Familien nach Auschwitz-Birkenau. Marie Wick und die Kinder wurden am 10. Mai 1943 in ihrer Wohnung abgeholt, zum Güterbahnhof getrieben und nach Auschwitz deportiert. Dort pferchte man sie mit Tausenden anderer Sinti und Roma im berüchtigten „Zigeunerlager“ Auschwitz-Birkenau zusammen. Martins Mutter und alle Geschwister, bis auf zwei Schwestern wurden in Auschwitz ermordet.

Nach Liquidierung des „Zigeunerlagers“ im Juli 1944 wurde Martin in das KZ Ravensbrück verlegt und kam im März 1945 in das KZ Sachsenhausen. Von dort wurde er mit etwa 4000 Gefangenen auf den Todesmarsch geschickt. Er gehörte zu den wenigen Überlebenden, die von der Roten Armee am 2. Mai 1945 befreit wurden. Im November 1945 fand er Aufnahme in einem Hamburger Erholungsheim und in einer Familie, von wo aus sein Vater, der die Konzentrationslager Flossenbürg und Mauthausen überlebt hatte, ihn wieder zu sich nach Darmstadt holte. Nur vier Mitglieder der Familie haben überlebt. Nach einer Lehre als Stuckateur fand er keine Arbeit und begleitete seinen Vater zunächst auf Reisen im Schaustellergeschäft, später arbeitete er als Weißbinder und Stuckateur. In der Kirschenallee kümmerte er sich als Hausmeister um die dortigen Wohnungen und das Gemeinschaftszentrum. Martin Wick als Hausmeister engagiert um die dortigen Wohnungen und das Gemeinschaftszentrum. Am 8. September 2003 ist Scheckel Martin Wick in Darmstadt gestorben.

In seinen Erinnerungen schrieb er:

„Wir haben so viele Dinge gesehen, von denen muss heute jeder sagen, das ist nicht menschenmöglich, das erträgt kein Mensch“.